Literaturpreis des Leibniz-Gymnasiums Gelsenkirchen

Erster Preis

dramatisches Fragment:
Adaptation des ‚Prolog im Himmel' nach J.W. Goethe, Faust, der Tragödie Erster Teil
vorgelegt von

Christian Ulrich

nur noch einige Minuten: Schüler des 13. Jahrgangs

Prolog im Himmel

GABRIEL, *nachher* MEPHISTO *und* DER KING.

GABRIEL *tritt vor.*

GABRIEL

(deprimiert, spricht leise zu sich)

Am Anfang... wie lange ist das her...
da reichte schon vom Herrn ein Wort
so schuf er alles und noch mehr
jetzt ist er tot, ich bin allein, und alle fort.
Wie soll ein Engel jetzt allein
Himmelsherrscher, Weltenlenker
und dazu noch glücklich sein.
Michael und Raphael haben,
ich hätt es nicht gedacht,
kaum ist der Alte tot
sich aus dem Staub gemacht.
Denn meine Brüder sind gegangen
von dem sinkenden Kahn,
sie hatten kein Verlangen
des Herren Werke zu wahren.
Das Werk des Herrn, die Welt,
seh ich im Screen sich drehen
und Erde, Stadt und Mensch,
der Bildschirm zeigt mir's ja,
die werden untergehen.
Der Rechner läuft so lange Zeit,
fast ist es eine Ewigkeit,
doch nun ist Schluss
bald ist's soweit,
ob ich die Technik lernen muss
zu spät! Verflucht seiest du Unwissenheit.

MEPHISTO

(erscheint im Brioni-Anzug im Himmel und sieht sich fragend um)

Ich schaue hin,
ich schaue her, verdammt,
scheint so, als sei der Himmel leer!
Wo mag denn bloß der Alte sein,
bin ich im Himmel etwa auch allein?

(Mephisto geht zögerlich um eine Ecke herum und sieht in einiger Entfernung E.A.P. auf einer Bank sitzend Gitarre spielen. Er nähert sich ihm).

Dass ich nicht
vor Lachen rolle,
find hier nur den einen mit der Tolle,
die man in 100 Jahren nicht vergisst.
Sag mir nur, wo der Alte ist!

E.A.P..

(sichtlich verärgert über den rauen Ton, greift in die Saiten und singt auf unnachahmliche Weise)

You look like an angel
Walk like an angel
Talk like an angel
But I got wise
You're the devil in disguise.
Mein und dein Herr ist tot.
Der Himmel ist in großer Not.
Denn Gabriel am PC sieht rot.
Ihm qualmt der Kopf schon
wie ein Schlot.

MEPHISTO

(stakst apathisch in Richtung Schaltzentrale des Himmels; leise vor sich hin murmelnd)

Ist's denn möglich?
Ist's denn recht?
Wie hat man das denn nur geschafft,
hat's ihn denn echt dahin gerafft?

(er schüttelt sich kurz und spricht dann mit festerer Stimme).

Ich muss wohl nach dem Engel sehen,
muss ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen,
denn immer noch bin ich –
ein Teil der Kraft,
die steht's das Böse will
und doch nur Gutes schafft.

(er tritt vor eine Hochsicherheitstür und gibt in ein goldenes Zahlenfeld seinen persönlichen Sicherheitscode ein, nach erfolgtem Netzhautscan öffnet sich die Tür leise zischend und er betritt den statisch abgeschirmten Gebäudekomplex. Unbesetzte Schreibtische, dunkle Bildschirme, nur in einer Ecke Licht).

Ich hoffte noch und dacht', es wär' ein böser Traum,
doch sie sind alle fort, die Lichtgestalten
die sonst in diesem heil'gen Raum
so emsig schalten, walten.
Jetzt wird mir armem Teufel klar,
warum ich auf der Welt verloren war.
Da niemand hier hält fest das Steuer,
sind mir die Menschen richtig ungeheuer.

(zögernd geht Mephisto, vorbei an den unbesetzten Schreibtischen, auf die beleuchtete Ecke zu)

GABRIEL

(unrasiert, mit tiefen Augenringen, sitzt an einem PC, auf dem Schreibtisch Dutzende von leeren Kaffeebechern, ein überdimensionaler Aschenbecher, bis zum Rand gefüllt mit filterlosen Zigarettenkippen, auf dem Bildschirm flattern Datenmengen vorbei)

Ist jetzt am End' gar alles aus,
was ich auch eingeb', nichts kommt raus...
Ich wollte dies
bekam doch das,
statt Wind und Sonne
wurd' es nass.
Bis in den Himmel hör ich Menschen munkeln,
kein Wunder auch –
sie stehen Mittags schon im Dunkeln.
Vielleicht hätt' ich es lassen sollen,
denn diese Welt vermag ich nicht zu lenken,
doch ist die Sache nun am Rollen
muss manchmal schon an Noah denken.

MEPHISTO

(steht seit geraumer Zeit hinter Gabriel und hört Gabriels Klagen zu)

Noah...? Verflixt, ist dieser Engel gut,
mit einem Satz macht er mir Mut.
Was der Alte damals hat gemacht,
das wär' auch heute angebracht.
Und diesmal gäb's kein Rettungsboot,
die Flut würd' kommen
und hätt' sie erst den letzten Berg erklommen,
wär'n endlich all die bösen Menschen tot.

(Mephisto weiter, grinst triumphierend)

Und ich erlöst von meiner Pein,
könnt auf der Erde wieder
ein echter böser Teufel sein.
Und nach einer neuen Saat,
das ist ja klar,
bald auch schon die Ernte naht,
und die wird gut, wie's früher teuflisch üblich war.

GABRIEL

(dreht sich nun Mephisto zu)

Mephisto...! Gefallener, doch Freund,
sieh her,
du hast es nicht geträumt,
wahrhaftig ist's, der Himmel leer.
Vorüber ist die Gnadenzeit,
der Herr, der ist Vergangenheit -
In diesem Himmel fühlt sich niemand mehr geborgen –
die Menschen unten haben den Herren sich wohl weg gedacht
und folglich ist er dann schon vor geraumer Zeit verstorben.
Und ich hab nun aus Kostengründen
die meisten Himmelslichter ausgemacht.
Aber einer muss ja doch die Arbeit tun,
darf niemals schlafen, niemals ruh'n.
Und in Ermangelung göttlicher Instanz,
voll guten Willens, aus Kulanz,
geb' ich mein Bestes und noch mehr,
doch fehlt mir unser Herr doch sehr.

MEPHISTO

Von Zeit zu Zeit sah ich den Alten gern,
hab all die Jahre nicht mit ihm gebrochen.
Sich zu verkrümeln ist nicht nett von einem großen Herrn,
so Übles hab ich nie verbrochen!

Ich kam um vorzubringen eine Klage,
ein Ding, das mir am Herzen liegt,
jetzt bist es also du, dem ich sie sage,
es gibt wohl nichts, was schwerer wiegt –
du musst mir helfen, teurer Freund,
ich kann als Teufel auf der Erde nicht mehr schaffen!
So manche Träne habe ich geweint,
denn heutzutage haben die Menschen schärf're Waffen.
Und sind so böse, so gemein,
dass ihnen niemand will ein Teufel sein.
Sie machen Witwen aus den Frauen,
Waisen aus den Kindern,
und der letzte Rest Vernunft
wird den Wahnsinn nicht verhindern.
Was hab ich da denn noch zu suchen,
wenn sie selbst die Welt vergiften,
wenn sie besser als ich selbst
sich ihre Höllenbrände stiften.

GABRIEL
Glaub mir, dass mich dein Schicksal rührt,
doch auch im Himmel ging es rauf und runter,
der Tod des Herrn, der hat dazu geführt,
die Menschen treiben's immer bunter.
Was glaubst du, was ich hier versuche,
warum ich bitter auf die Technik fluche,
der Earth Explorer Version drei Punkt acht
hat mich seit Wochen um den Schlaf gebracht.
Zugriff verweigert, Anwendung beendet,
hätt' man bloß nie XP verwendet.
Und jetzt kommst du dich zu beschweren,
muss ich denn auch noch dich belehren.
Für dich ist es noch nicht zu spät,
doch diese Welt hat Priorität.
Bestehe nicht auf Hilfe, sei nicht stur,
pack deine Koffer, geh erst mal in Kur.
In ein, zwei Wochen hoff' ich dann,
ich wieder besser schlafen kann.

MEPHISTO
Zur Kur? Da frag' ich dich wohin,
um meinen Urlaubsort, da steht es schlimm.
Das letzte Mal, dass ich unter Mururoa[1] war
erschien es mir gefährlich sonderbar.
Denn man hörte von oben ein Beben,
ein Atomversuch unter dem Meer,
dort kann jetzt kein Teufel mehr leben
und meine Luxushütte steht leer.
Ich will's dir nur sagen,
glaub mir, ich weiß
nicht mal in der Hölle war es je so heiß.

[1] polynesisch: „Ort des großen Geheimnisses"

GABRIEL.
Wenn das so ist, vergiss die Kur,
die Lösung finden wir zusammen nur.

MEPHISTO
Wenn das der Alte wüsste, die blanke Ironie!
ein Engel und ein Teufel, das gab es doch noch nie.

GABRIEL
Und doch kann es nicht anders sein,
du siehst doch - wir sind ganz allein.

(statisches Knistern, der Bildschirm flackert, das Notstromaggregat in den tiefen Kellern des Gebäudes nimmt vernehmbar seine Arbeit auf)

Gut, dass das wenigstens noch funktioniert,
hab ich's doch selbst erst kürzlich repariert.
Denn auch die kleinen Sachen haben hier Gewicht
wie auf der Erde: ohne Strom – kein Licht
... kein Licht
... kein Licht?
ohne Strom kein Licht!

(Gabriels Gesichtszüge hellen sich auf, durch einen Spalt in der Metalljalousie des Panoramafensters fällt ein Lichtkegel auf Mephisto)

MEPHISTO
Was geht denn in dir vor,
was redest du von Licht,
lass mich nicht stehen wie ein Thor,
willst du nun Hilfe oder nicht?

GABRIEL
Ich weiß vielleicht den Bruch zu kitten,
doch muss ich dich um etwas bitten.
Du musst nur besser deinen Dienst verrichten,
die Welt darf auf den Teufel nicht verzichten.
Die Menschen brauchen teuflisches Erschrecken,
um unser'n Herrn neu zu entdecken.
Denn Feuer löscht allein der Regen –
und scheint's auch sehr verdreht,
allein der Teufel bringt den Menschen Segen.

MEPHISTO
Man merkt schon,
du bist wirklich kompetent,
doch es scheint
die kleinen Götter dieser Welt,
die sind dir fremd.
Kein Wunder auch, du hast dich unten lang nicht sehen lassen
weist nicht, was läuft,
wie sie sich gegenseitig hassen.
Kein Mensch hat Angst vorm Teufel mehr,
dein Auftrag, der ist nicht nur schwer –

der ist unmöglich!

(Mephisto fegt mit einer verächtlichen Handbewegung die Kaffeebecher von Gabriels Schreibtisch)

Und wenn du wüsstest,
wie sie mich verhöhnen,
die Reichen, die Mächtigen, die Schönen
gleich welcher Rasse, welcher Religion,
dem Menschen ist der Mensch
ein besserer Teufel schon.
Es fing schon mit dem Senfgas an,
über das Sonnenrad, dass in Deutschland siegt,
dann Napalm, Agent Orange in Vietnam
und jetzt ein Jumbo, der in Häuser fliegt.

(Mephisto wird unterbrochen, durch den eindringlichen Ton seines Mobiltelefons. Er liest mit großen Augen die Kurzmitteilung)

Und als Beweis, dass ich nicht lüge:

(hält Gabriel sein Handy hin)

lies nur – ich bin hier
und in Madrid explodieren Züge.
Und wenn du weiter glaubst,
ich hätte alles dies gemacht –
mein Freund,
da hast du falsch gedacht.
Selbst meine allerletzte Lobby,
die selbsternannten Satanisten,
betreiben mich nur mehr als Hobby
und sind dabei nicht wirklich Spezialisten.
Mir nützt kein Blut von toten Rindern
noch wen'ger das von unschuld'gen Kindern.
Erst neulich musst' ich eines retten
aus ihren Fängen, ihren Ketten.
Denn eine Kinderseele, furchtbar rein,
kann mir verflucht nicht nützlich sein!
Nein, Nein und nochmals Nein
die Lösung kann nur eine neue Sintflut sein.

GABRIEL
Gewiss, deiner Rede geb' ich Recht,
wie manchmal Dinge einfach so verschwinden,
steht es nun um die Sintflut schlecht.
ich kann die passende CD dafür nicht finden.

MEPHISTO
Verfluchte Schlamperei!
damit wär' Plan A vorbei.
Plan B, der lässt sich anders an:
schick noch nen Nazarener dann,
die schlechte Welt noch einmal zu erlösen,
als Gegner kriegt er mich –
den ewig Bösen.

GABRIEL
Geht nicht. Es fehlt die Resonanz.
Nach mehreren erfolglosen Versuchen,
viel Arbeit, Mühe und viel Fluchen
wurd' das Projekt beendet und zwar ganz.
Die Menschen sind da nicht zu loben
Gandhi und die andern war'n schnelle wieder oben.
Mit ihm erlosch auch unser letztes Licht,
die Menschen brauchen unsere Erlöser nicht.

MEPHISTO

(Mephisto, sichtlich geschockt, fährt sich mit zitternden Händen durch die ordentlich geschnittenen, dunklen Haare. Spricht leise zu sich)

Non possumus. Nuda veritas. Per omnia saecula saeculorum.[2]

Was soll nun werden, ich weiß mir keinen Rat
am Anfang aller Dinge steht immer doch die Tat.
Ein einz'ger guter Mensch, verflucht!
Dabei hab ich doch überall gesucht...

GABRIEL
Und dieser eine wär' der Anfang unserer Kette,
gefolgt von vielen, vielen Andern,
wie fromme, gute Pilger, sie würden wandern,
der wird sich finden lassen, jede Wette!

(Gabriel gibt eine Tastenkombination ein. Aber der Bildschirm bleibt leer)

Warte, mir fällt da etwas ein,
der Herr in seinen letzten Stunden
sagte mir, sollt mal die Not am größten sein,
werd' ich dir immer sein verbunden.
(*Gabriel erhebt sich und geht mit auf dem Rücken verschränkten Armen im Raum auf und ab)*
Wie waren seine letzten Worte?
Sprach er nicht oft von einem Kind?
Ein Junge einer ganz besond'ren Sorte
Er sagte: Gabriel,
ein Spiel, bei dem man nie gewinnt.

(Mephisto hat sich an den Schreibtisch gesetzt und die letzten Worte Gabriels in den Computer eingegeben. Innerhalb eines Sekundenbruchteils erscheint ein Foto eines dunkelhaarigen Jungen, gefolgt von weiteren Daten)

MEPHISTO
Faustino Maria Gelati!
Vierzehn Jahre, lebt in Rom,
Vater und Mutter tot,
verkauft Eis vor dem Petersdom

---

[2] Es ist uns unmöglich. Die nackte Wahrheit. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

und hält strikt jedes Gebot.

(Gabriel hastet zum Schreibtisch, drängt Mephisto beiseite und starrt verzückt auf den Bildschirm)

Natürlich hab ich nie in Rom gesucht,
die Kirche ist dafür der Grund,
der Vatikan, der ist verflucht
und seine Religion für Teufel ungesund.

GABRIEL
Mit Recht, ich selbst hätt' ihn dort nicht erwartet,
denn mit dem Papst und allen seinen Pfaffen,
die sind recht merkwürdig geartet,
da hat der Himmel längst nichts mehr zu schaffen.
Doch dieser Kleine – dem Herrn sei Dank –
mein Freund, hier kannst du's lesen,
der ist, ob er gesund war oder krank,
im Herzen gut und in der Seele rein gewesen.
Ihm fehlen seine Eltern sehr –
indem er auf den Herrn vertraut,
wird ihm die Last niemals zu schwer,
er hat auf festen Stein und nicht auf losen Sand gebaut.

MEPHISTO
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
dass ich jetzt unsicher bin,
ein Name aus alten Zeiten,
der geht mir nicht aus dem Sinn.
Ob ich den meine Straße führen kann?
Vermag ich dir jetzt nicht zu sagen,
denn aus dem Kind, da wird ein Mann
mit ...
ich muss dich etwas fragen:
Erinnerst du dich an den Faust?

GABRIEL
Den Doktor?